

**Grußwort der Sächsischen Staatsministerin  
für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria  
Stange,  
anlässlich der Verleihung  
des Internationalen Brückepreises der  
Europastadt Görlitz/Zgorzelec 2007 an den  
estnischen Komponisten Arvo Pärt  
am 09. November 2007 im Theater der Stadt  
Görlitz**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Bundestagspräsident Dr.  
Lammert,  
sehr geehrte Ehrengäste aus der Republik  
Estland, Frau Prof. Ergma und S.E. Herr  
Botschafter Kull,  
sehr geehrte Herren Oberbürgermeister von  
Görlitz und Zgorzelec, lieber Herr Prof.  
Xylander,  
lieber Herr Pärt, verehrte Gäste !

Es ist mir eine besondere Ehre, im Auftrag der  
Sächsischen Staatsregierung die Verleihung  
des „Brückepreises der Europastadt  
Görlitz/Zgorzelec“ begleiten zu dürfen.

Ich danke Ihnen, Herr Prof. Xylander, als Präsident stellvertretend für die Gesellschaft ganz herzlich für die Einladung.

Schon der Name der Auszeichnung trägt einen großen Symbolcharakter und Anspruch in sich.

Der Begriff „Brücke“ deutet hier nicht auf ein Meisterwerk der Bau- und Ingenieurkunst hin, er symbolisiert vielmehr den festen Willen und die Hoffnung, Verbindungen zwischen den Menschen und Völkern zu schaffen, Trennendes zu überwinden.

Gerade der heutige Tag, an dem vor nunmehr 69 Jahren die systematische Verfolgung und Ermordung der Juden mit der Zerstörung ihrer Synagogen und Friedhöfe in der Reichspogromnacht ihren Anfang nahm, ist geeignet diese Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu symbolisieren.

Auch wenn in Görlitz die einzige nicht zerstörte Synagoge steht, so ist die Stadt wie kaum eine andere Jahrzehnte noch von den Folgen der Nazi Herrschaft gekennzeichnet.

Im Ergebnis des 2. Weltkrieges selbst in einen deutschen und polnischen Teil getrennt, steht die Europastadt Görlitz/Zgorzelec nach dem Fall des Eisernen Vorhangs in beispielhafter Weise für die Idee der europäischen Einigung:

Eine Stadt zweier Nationen, zweier Sprachen, zweier Kulturen will zusammenwachsen.

Es kommt daher nicht von ungefähr, dass diese Stadt, in deren Geschichte und Zukunft Brücken eine große Rolle spielen, einen Preis zur Ehrung von Persönlichkeiten stiftet, die sich im herausragendem Maße um die demokratische Entwicklung und Verständigung in Europa verdient gemacht haben.

Als Kunstministerin freut es mich besonders, dass der Brückepreis der Europastadt Görlitz/Zgorzelec in diesem Jahr an Arvo Pärt verliehen wird, einen der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten, einen Künstler, Kulturschaffenden und –mittler aus Osteuropa - aus Estland.

Fast dreieinhalb Jahre ist es nun schon her, dass Ihr Land, verehrter Herr Pärt, gemeinsam mit neun weiteren Staaten Ost- und Mitteleuropas der Europäischen Union beigetreten ist.

Schon bald verschwinden Schritt für Schritt auch die materiellen, sichtbaren Grenzen zwischen den Ländern. Mit dem Beitritt zum Schengener-Abkommen wird das neue, wachsende Europa zum Ende dieses Jahres für die Menschen noch greifbarer.

Ein guter Anlass, nach der kulturellen Zukunft Europas zu fragen.

Heute vor 18 Jahren, am 9. November 1989 fiel der Eiserne Vorhang und der Idee vom friedlichen Leben in einem gemeinsamen europäischen Haus wurden damit unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet – Möglichkeiten, die es mit Leidenschaft und Kreativität zu nutzen gilt.

Und doch bei aller Freude über den europäischen Einigungsprozess und die Gestaltungsmöglichkeiten einer gemeinsamen europäischen Zukunft mussten wir feststellen:

Die EU-Osterweiterung hat zwar die Staaten einander näher gebracht, die Menschen aber noch nicht in gleicher Weise.

Der nach der Ablehnung des europäischen Verfassungsentwurfs in Frankreich und den Niederlanden ins Stocken gerate Einigungsprozess hat gezeigt: Viele Menschen konnten oder wollten dem rasanten Tempo beim Einzug in das Europäische Haus nicht mehr folgen.

Es herrscht unter den Europäern auch Unsicherheit und Unwissenheit gegenüber den jeweils anderen. Manches ist unausgesprochen und unbesprochen geblieben.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen im neuen Europa gleichermaßen ihr Zuhause finden. Wir dürfen die Konsonanzen nicht klein reden, aber auch die Dissonanzen nicht überhören.

Die Politik muss die Ängste, Wünsche und Hoffnungen der Menschen in Ost und West ernst nehmen, sie dabei unterstützen, sich nach den Zeiten der zwei Weltkriege, der Vertreibung und des Eisernen Vorhangs wieder näher zu kommen, sich zu verstehen und Gemeinsames wieder zu finden.

Nur wenn wir uns – aufbauend auf unseren zivilisatorischen Errungenschaften – gleichberechtigt gegenübertreten und bereit sind, gemeinsam Neues zu schaffen, wird es gelingen, Europa in seiner kulturellen Vielfalt zu einen und Europa eine Seele zu geben.

Die Sprache von Kunst und Kultur befähigt uns auf ihre eigene Weise, den gemeinsamen Schatz des europäischen Erbes wieder zu heben und seinen Reichtum zu mehren

- war es doch das unsichtbare Band der Kultur, welches die Menschen in ganz Europa über die Zeiten der Trennung miteinander verbunden hielt.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Den zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern und ihrer Arbeit kommt in diesem Prozess eine ganz besondere Rolle zu:

- sie sind Bewahrer und Schöpfer kultureller Errungen-schaften, Begleiter und Pfadfinder auf dem Weg in die europäische Zukunft;
- sie beschreiben und erklären Entwicklungen, sie irritieren, provozieren manchmal und stellen auch infrage;
- sie eröffnen uns neue Wahrnehmungen des Anderen und
- weisen uns Perspektiven, die uns sonst verstellt bleiben würden.

Sie, sehr geehrter Herr Pärt, tun das mit großem Erfolg, indem sie Musik komponieren.

Musik, die die Sprache aller Menschen spricht.

Musik, die Traditionen aus dem östlich-orthodoxen und dem westlich-abendländischen Teil Europas aufgreift und wechselseitig befruchtend miteinander verbindet.

Musik, die uns unsere kulturellen Wurzeln, gemeinsamen Erfahrungen und Werte bewusstmacht und die zugleich unsere Neugier auf mehr, auf Fremdes, auf Unbekanntes, auf die Vielfalt der europäischen Kultur weckt.

Für diese herausragende Leistung möchte ich Ihnen meinen persönlichen Dank und meine Anerkennung aussprechen.

Zur Verleihung des Brückepreises der Europastadt Görlitz/ Zgorzelec 2007 darf ich Ihnen auch im Namen der Sächsischen Staatsregierung und des Ministerpräsidenten ganz herzlich gratulieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Den kulturellen Dialog zwischen unseren Gesellschaften mit zu gestalten, Begegnungen der Menschen zu ermöglichen, gegen das Vergessen anzutreten und das zeitgenössische Kunstschaffen zu fördern, ist für den Freistaat Sachsen und für mich als Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst ein bedeutendes Anliegen.

Kunst und Kultur verbinden in einzigartiger Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Es ist wohl einer der wertvollsten Beiträge, die wir derzeit zum Gelingen der Vision eines neuen gemeinsamen Europas leisten können.

Aus diesem Grund habe ich sehr gern die Schirmherrschaft über ein Projekt übernommen, das hier ganz in der Nähe an einem geschichtlich, geografisch und politisch gleichermaßen einzigartigen Ort verwirklicht werden soll - das Projekt „Meetingpoint Music Messiaen“.

Im polnischen Teil dieser Zwillingsstadt befindet sich das Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers StaLag VIIIa.

Dort vollendete der inhaftierte, damals schon bekannte französische Komponist Olivier Messiaen im Januar 1941 sein „Quartett auf das Ende der Zeit“ und brachte das Werk vor einem Auditorium von etwa 500 Mitgefangenen und sogar den deutschen Bewachern zur Aufführung.



An eben jener Stelle soll nach den Plänen des Vereins MEETINGPOINT MUSIC MESSIAEN und mit Unterstützung aller politisch Verantwortlichen aus der Region nun schrittweise ein musikalisches und multimediales Begegnungszentrum für die Jugendlichen, Künstlerinnen und Künstler im Dreiländereck sowie ganz Europas entstehen – als Mahnung, als Signal und als in die Zukunft gerichteter kultureller Knotenpunkt.

All dies zeigt:

Viele Initiativen und Projekte, Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Politik bemühen sich intensiv um das neue Europa.

Wir sind zwar auf einem guten Weg, doch längst noch nicht am Ziel.

Lassen Sie uns gemeinsam - jeder mit seinen Möglichkeiten – weitere Brücken schlagen zwischen den Menschen und Völkern, für ein friedvolles, demokratisches und solidarisches Leben im neuen Europa.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen und ganz besonders Ihnen, Herr Pärt, alles Gute für Ihr weiteres Schaffen.